

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntags-  
blatt“ und „Der Deconom“ landwirthsch. Mittheilungen,  
und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei  
den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. excl. Postgeb.



Inserate  
werden die 5-gepaltene Corpuzelle mit 15 Pf., lokale Ge-  
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet  
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr  
erbeten.

Reklamen per Seite 30 Pf.

Nr. 1356

Ahrensburg, Sonnabend, den 28. Januar 1888

11. Jahrgang.

## „Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

### Bestellungen

anzuf die „Stormarnsche Zeitung“  
für die Monate Februar und März werden  
von den Postanstalten und Landbriefträgern  
zum Preise von 1 Mk. 27 Pf. inkl. Bestell-  
geld, von der Expedition zum Preise von  
1 Mk. entgegengenommen.

### Die Expedition.

## Das neue Militärgesetz und die französischen Militäreisenbahnen.

G. C. Das neue, so tief einschneidende  
Militärgesetz hat zu beunruhigenden Vergleichen  
mit den militärischen Dispositionen Frank-  
reichs Gelegenheit gegeben und wir wollen  
in folgenden Zeilen besonders auf den viel  
zu wenig beachteten, rastlosen Ausbau des  
Militäreisenbahnsystems in Frankreich hinweisen.  
Die französischen Militärbehörden waren  
dabei in der glücklichen Lage, sich die Ver-  
besserung zu Nutzen machen zu können, welche  
Deutschland nach den Erfahrungen des  
Krieges durch die „Instruktion für das  
Etappen- und Eisenbahnwesen vom 20.  
Juli 1872“ eingeführt hatte. Vor Allem  
schuf die dritte Republik in der „General-  
Inspektion für das Etappen- und Eisen-  
bahnwesen“ eine einheitliche Leitung für den  
Dienst auf den rückwärtigen Verbindungs-  
linien, trennte aber zugleich das Eisenbahn-  
wesen von den übrigen Branchen desselben,  
indem man ihm eine Zentralfstelle in der  
Person des „Chefs des Feld-Eisenbahn-  
wesens“ gab. An ihn gehen durch den  
General-Inspektor die Requisitionen des  
Chefs der Etappen-, Verpflegungs-, Sanitäts-,  
Telegraphen- und Feldpostwesens, bei welchen

wieder die Ansprüche der betreffenden  
Branchen der Armeen zusammenlaufen. Der  
Chef des Feld-Eisenbahnwesens erledigt sie  
durch seine Organe: jenseits der Landes-  
grenze durch die Militär-Eisenbahndirektionen,  
diesseits durch die „Eisenbahn-Abtheilung“  
des stellvertretenden großen Generalstabes  
mit den ihr unterstellten Linienkommandan-  
turen, denen Offiziere präsidieren, welche  
schon im Frieden sich für ihre im Kriegs-  
falle zu übernehmende Thätigkeit vorzubereiten  
Gelegenheit haben.

Den Stabsoffizieren, welche als mili-  
täre Eisenbahndirektoren fungieren, sind die-  
jenigen Formationen unterstellt, welche aus  
den bereits 1874 gegründeten Eisenbahn-  
Bataillonen hervorgehen. Man muß es den  
Franzosen lassen, daß sie den umfassendsten  
Gebrauch von der Gunst der Umstände ge-  
macht haben, welche in dem Reichthum an  
trefflich geschultem Beamtenpersonal hervor-  
gehen, sowie in der Konzentration des Eisen-  
bahnwesens in den Händen weniger großer  
Gesellschaften liegt. So ist bei jedem der  
vier Genie-Regimenter eine Eisenbahn-  
Arbeiter-Kompagnie aus Bahnangestellten er-  
richtet, die nach einjährigem Dienste mit  
der Verpflichtung entlassen werden, während  
des Restes ihrer Dienstzeit als Beamte bei  
einer der sechs französischen Eisenbahngesellschaften  
zu bleiben. Im Kriegsfalle  
werden aus den Kompagnien ebenso viel  
Bataillone, aber eine mehr als doppelte  
Zahl von geschultem Personal stellen dann  
außerdem die acht von den Eisenbahngesellschaften  
zu errichtenden „Eisenbahn-  
Arbeitersektionen“ zur Verfügung, deren An-  
gehörige für jeden Zweck designirt sind und  
den eigenen Ober- und Unterbeamten mit  
Offiziers- und Unteroffiziersrang unterstellt  
sein werden.

Die Ueberlegenheit der französischen

Eisenbahnformationen über die deutschen  
acht Bau-, vier Betriebs- und zwei Arbeiter-  
kompagnien nebst Ersatz-Abtheilung ist augen-  
scheinlich; wichtiger noch dürfte indessen die  
einheitliche, in großen Verhältnissen aner-  
zogene Schulung sein, welche jenes Personal  
des großen Bahnkomplexes genossen hat,  
und die Gunst der Verhältnisse, welche die  
oberste Transportleitung mit wenigen Faktoren  
zu rechnen nöthigt. So wird Frankreich im  
Mobilmachungsfalle über 15 000 Mann  
Eisenbahntrouppen verfügen.

## Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. 27. Januar. In  
Reisners Hotel in Wandsbek hielt gestern unter  
dem Vorsitz des Herrn Landraths von Bülow der  
Kreisstag für Stormarn eine Sitzung ab. Die bis-  
herigen Mitglieder der Klassensteuer-Reklamations-  
kommission wurden per 1888/89 wiedergewählt;  
zum Schiedsmann für Gut und Landgemeinde  
Wellingbüttel wurde der Schmiedemeister Fr. Bee-  
müller, zum Stellvertreter Müller Westphal ge-  
wählt; für den Bezirk Vorburg Tremsbüttel wurde  
Kathner Hinr. Sahlmann zum Schiedsmann und  
Hufner Aug. Burmeister zum Stellvertreter gewählt.  
Wiedergewählt für ein Jahr wurden die bisherigen  
Zunftärzte. Infolge einer notwendigen Ergänzungswahl  
für die Pferdemeisterungskommission in Be-  
zirk Ahrensburg, wurde F. Carlens-Bargtebeide  
zum Vorstehenden und Hufner Priehn-Ahrensburg  
zum Mitgliede gewählt. Die Funktionen einer  
Kommission, auf welche nach Maßgabe des Ge-  
setzes betr. die Unfall- und Krankenversicherung  
der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter die  
Befugnisse und Obliegenheiten des Sektionsvor-  
standes für den Kreis Stormarn überzugehen  
haben, wurden der Kreisfiskalkommission übertragen.  
Dem Seidewerkverein für Schleswig-Holstein  
wurde per 1888 eine Subvention von 300 Mk.  
(1887 200 Mk.) bewilligt. Nach längerer Debatte  
wurde ein Zuschuß von 1400 Mk. zum Bau einer  
festen Brücke über die Trave beim Dorfe Sühlen  
bewilligt, jedoch mit der Bedingung, daß der  
Kreis die Uebernahme jeglicher Unterhaltungs-  
last an der projektirten Brücke ablehne. Zugestimmt  
wurde der Annahme eines Ablösungskapitals von

1300 Mk. für die Uebernahme bisher fiskalischer  
Brückengeländer an der Nebenlandstraße Oldesloe-  
Rageburg. Eine längere Debatte entspann sich über  
die angeregte Auflösung der Ortskrankenkasse Ahrens-  
burg. Ein Antrag, der Kasse durch eine vom Kreis-  
tag zu gewährende Subvention aufzuhelfen, ge-  
langte nicht zur Annahme, es wurde beschlossen,  
die Kasse zu schließen und den Bezirk der Orts-  
krankenkasse Bargtebeide zuzuleihen. Die Kreis-  
kommunalrechnung pro 1886/87 wurde dechargirt,  
sie schließt ab mit einem Bestande von 2670 Mk.  
Der Haushaltsplan für 1888/89 wurde in  
Einnahme- und Ausgabe auf 34 000 Mk. fest-  
gestellt und der bisherige Reparationsnorm (1/2  
Klassen- und Einkommensteuer, 1/4 Grund- und  
1/4 Gebäudesteuer bis zu anderweitiger Beschluß-  
fassung beibehalten. Die Kreisumlage wurde auf  
5000 Mk. veranschlagt. — Der von Herrn Guts-  
besitzer Henneberg-Poppenbüttel wieder eingebrachte  
Antrag auf Zusammenlegung der Grundstücke in  
der Gemeinde Poppenbüttel wurde der Land-  
gemeindeformation zur Verberathung überwiesen.

Ein Armbruch, welchen sich der verletzte  
Fabrikarbeiter in der Fabrik gelegentlich einer  
Kauferei mit einem seiner Mitarbeiter bei einem  
Falle auf die Erde zugezogen hat, ist in Nleder-  
einstimmung mit dem Schiedsgericht durch Refurs-  
Entscheidung des Reichs-Vericherungsamtes vom  
22. November v. J. für einen Betriebsunfall  
nicht erachtet worden.

\* Ahrensburg, 27. Januar. Auf heute  
Abend ist, wie wir hören, eine Sitzung der  
Gemeindevorordneten anberaumt, in welcher ober-  
mals die Wahl eines Gemeindevorsteheres nebst  
Stellvertreters auf die nächsten 6 Jahre vom  
1. April d. J. ab auf die Tagesordnung gesetzt  
ist. Diese lokalpolitische Frage hat bekanntlich  
seit längerer Zeit manche Gemüther in unge-  
wöhnliche Aufregung versetzt, hoffen wir, daß sie  
heute im Interesse des Ganzen erledigt wird.

Die statutenmäßige ordentliche General-  
versammlung des Verschönerungsvereins findet am  
Sonnabend, den 4. Februar, im Lokale des  
Herrn Reichle statt; die Tagesordnung ist aus  
dem heutigen Inserat ersichtlich.

Die totale Mondfinsterniß, welche am  
Sonnabend Abend stattfindet, wird um 9 Uhr  
9 Minuten beginnen; da alsdann der Mond in  
den Halbphasen tritt, wird um diese Zeit die  
Abdämmung des Mondlichtes nur ganz unbedeutend

## Die

## Holden von Hohenburg.

Von Josepha Herbst.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Herr und Frau Knusprich sperren  
Mund und Nase auf über den unerwarteten  
Besuch.

Der Fremde hatte zum Zeichen des  
Grüßes den Hut in den Nacken geschoben,  
zog ohne Weiteres einen bequemen Polster-  
stuhl an den Tisch, und ließ sich darin  
in seiner ganzen Ausdehnung nieder, so daß  
das uralte Möbel in allen Fugen krachte.

„I am — goddam, schon wieder das  
verfluchte english, ich bin gekommen nach  
Deutschland zurück, um mir wieder abzuge-  
wöhnen meine amerikanischen Manieren.“

Mit diesen Worten legte der Herr seine  
erschrecklich langen Beine auf den Tisch, so  
daß die schwarzen Stiefeln mit dem schnee-  
weißen Tischdusch seltam kontrastirten.

„Das sind mir schöne Manieren,“ pol-  
terte endlich Herr Knusprich hervor, der sich  
zuerst von seiner Ueberraschung erholt hatte:  
„Die Beine auf den Tisch!“

„Very fine, nicht wahr,“ antwortete der  
Fremde lakonisch, „aber in Deutschland sind  
sie leider nicht üblich!“

Frau Knusprich brachte kein Wort her-  
vor, sie schaute nur immer mit offenem  
Munde den Eindringling an. So etwas war

ihre in ihrem langen Leben noch nicht vor-  
gekommen.

Der Fremde hatte ein sehr distinguirtes  
aber nicht amerikanisches Aussehen. — Sein  
Antlitz war entschieden hübsch, wenn auch  
etwas länglich und mit den üblichen Kotte-  
lettes.

„Heiße Jack Johnson und will bei Ihnen  
Logis mieten,“ sagte der Gentleman und  
sorgnetzte angelegentlich nach der ihm gegen-  
über hängenden sehr alten Wanduhr, als  
könne er nicht begreifen, daß dieses Ding  
trotz seines langen Daseins noch im Stande  
war, die Obliegenheiten eines Zeitmessers zu  
verrichten.

„Wir haben nichts frei und können  
daher von Ihrem Anerbieten keinen Gebrauch  
machen,“ antwortete der Rentier in einem  
Tone, der deutlich verrieth, daß Knusprich  
von der Ansicht ausging: Auf einen groben  
Klog gehört ein grober Keil.

„Dann müssen Sie eins frei machen,  
ich zahls,“ entgegnete Johnson, ohne sich zu  
rühren oder von der ärgerlichen Stimmung  
des Hausbesizers Notiz zu nehmen.

„Frei machen, jawohl, das geht hier nicht  
so mir nichts, dir nichts!“

„Dann ziehen Sie selbst aus, ich be-  
zahl es!“

Damit langte er seine Briefftasche her-  
vor und schob dem Rentier einen 500-Mark-  
schein zu.

„Genügs?“  
Waren die beiden Eheleute schon über

den Vorschlag, einem ihrer Amieher zu  
kündigen, nicht wenig erstaunt gewesen, so  
ging ihnen die Zumuthung, selbst auszugehen  
und das alte liebgewordene Heim zu ver-  
lassen, doch über alle Begriffe.

Endlich fand Frau Knusprich die Sprache  
wieder:

„Nee, behalten Sie Ihr Geld, daraus  
wird nichts!“

Johnson blickte sich nach der Frau um,  
als hätte er sie noch gar nicht gesehen und  
betrachtete ihre runderliche, volle Gestalt mit  
unverhohlener Bewunderung.

Dann spritzte er etwas aus seinem Munde  
hervor mit großer Grazie dicht an ihrem Kopf  
vorbei genau nach der Ecke des Zimmers, in  
welcher der Ofen stand.

„Very well,“ sagte er, „dann will ich  
kaufen das Haus, hier sein das nöthige  
Kapital.“

Wiederum entnahm er seiner Briefftasche  
Banknoten, diesmal ein ganzes Paket.

„Herr, sind Sie verrückt?“ rief der  
Rentier. „Wir verkaufen unser Haus nicht,  
das fällt uns gar nicht ein, wir haben es  
nicht nöthig!“

Eine Weile blieb Johnson stumm, er  
schien sich zu überlegen, was in diesem Falle  
zu thun sei.

„Goddam,“ sagte er dann, und nahm ein  
Bein vom Tisch, als wolle er sich verabschieden, „so werde ich gehen zu Ihren Ab-  
miehern und sie bitten auszugehen.“

Bei dem Worte „bitten“ hielt er dem  
Rentier eine Banknote unter die Nase.

Jetzt wurde die Sache dem Ehepaare  
doch bedenklich. Sie wußten, wie schwer es  
war, neue Miether zu finden, und waren  
überzeugt, daß den „Bitten“ des Gentlemans  
wohl kaum von irgend einer Seite ein „Nein“  
entgegengesetzt werden würde.

Da kam Frau Knusprich ein rettender  
Gedanke. Sie hatte den Herrn Johnson mit  
heiligem Respekt betrachtet, wahrscheinlich,  
weil er so rücksichtslos mit ihr und ihrer  
weißen Tischdecke verfuhr, wie sie aber merkte,  
daß er so grenzenlos viel Geld hatte, ge-  
wann sie eine förmliche Hochachtung vor ihm,  
die allmählig in Zuneigung überging.

Frau Knusprich flüsterte daher ihrem  
Manne ins Ohr:

„Was meinst Du, Alter, wenn wir den  
reichen Herrn zu uns nähmen? Ein schönes  
Zimmer haben wir noch frei, und bezahlen  
wird er ja auch gut.“

Herr Knusprich dachte in diesem Augen-  
blick unwillkürlich:

„Deine Frau ist doch ein richtiger Engel,“  
und ergriff den Gedanken seiner besseren  
Hälfte mit wahren Feuerifer.

„Wenn der Herr,“ sagte er mit einem  
Blickling, „ohne Familie und allein ist, so  
kann er ja bei uns mieten, wir haben ein  
hübsches Stübchen hier nebenan.“

„Wieviel?“  
„50 Mark pro Monat,“ rief Frau Knus-  
prich schnell.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



denkend sein. Wahrnehmbar wird die Verfinsternung erst mit dem Eintritt des Mondes in den Kernschatten, 10 Uhr 10 Min., werden die totale Verfinsternung aber erst um 11 Uhr 11 Min. eintreten und bis 12 Uhr 49 Min. dauern. Um 1 Uhr 50 Min. wird der Mond den Kernschatten ganz verlassen, und die Verfinsternung im Allgemeinen ihr Ende erreicht haben. An der Stelle, an welcher der Mond den Kernschatten der Erde durchläuft, wird dieser einen Durchmesser von etwa 9300 Kilometer haben, während der Durchmesser des Mondes 3475 Kilometer und der Abstand des Mondes von der Erde zur Zeit der Verfinsternung etwa 376 350 Kilometer beträgt.

Die Genossenschaft für Land- und Gartenbau „Uerau“, hat, wie uns mitgeteilt wird, den Konkurs bezw. Liquidation angemeldet. Jetzt will man dies Schicksal jedoch abzuwenden versuchen, denn es ist zu nächsten Montag eine Generalversammlung einberufen, welche über die Aufhebung des Konkurses beraten soll.

Zwischen dem Verwaltungsrathe der „Bomona“ und dem früheren Direktor der Gesellschaft, Herrn Bachmann, schwebt bekanntlich seit Jahren ein Prozeß, der bereits alle Instanzen durchlaufen hat und zu Gunsten des entlassenen Direktors ausgefallen ist. Wie wir aus sicherer Quelle hören, hat vor Kurzem vor dem Landgericht in Hamburg ein Termin in dieser Angelegenheit stattgefunden, in dem es zu einem Vergleich zwischen den beiden Parteien gekommen ist. Der Vergleich basiert auf der Zahlung einer erheblichen Abfindungssumme an Herrn Bachmann, ist aber insoweit noch nicht definitiv, als letzterer die Genehmigung des Vergleiches durch die Generalversammlung verlangt. Diese zu erhalten, dürfte nach Lage der Sache nicht leicht sein, da man in Mitgliederkreisen dem Verwaltungsrathe die Verantwortung für die geschaffene Lage zuschiebt.

Altona, 24. Januar. Wie berichtet, sind kürzlich die Gelder für die abgeschätzten und abgetretenen Ländereien im ersten und zweiten Kanalbezirk (bei und um Brunsbüttel) an die betreffenden Landleute ausbezahlt worden. Die Summe für diese Bezirke beläuft sich im Ganzen auf 496 000 Mk. Man hat jetzt mit der Abschätzung der zum Kanalbau zu erwerbenden Ländereien auf der Strecke von Burg nach Rendsburg begonnen und ist hierbei schon auf die veränderte Richtung des Kanals Bedacht genommen. Die bis jetzt dort vollzogenen Topographien sind ebenfalls zur völligen Zufriedenheit der betreffenden Landbesitzer ausgefallen.

Landgericht, 20. Januar. Der Schneidermeister Joh. Joach. Kiezel aus Sasel stand unter der Anklage der Urkundenfälschung. Kiezel, der bis zum Juli v. J. eine Reihe von Jahren hindurch zu Sasel als Gemeinde-Vorsteher fungirt hatte, war durch die Krankheit eines Mitgliedes der Gemeindevorstellung mit seinen amtlichen Arbeiten in Rückstand gekommen, daß die regelmäßigen Sitzungen nicht stattfinden konnten. Die vorgelegte Behörde drängte jedoch am Jahres-schluss auf Erledigung der fälligen Arbeit, und nun kam K. auf den sonderbaren Gedanken, die Gemeinde-Vorstellung als stattgefunden hinzustellen, und das Protokoll, in dem ihm Decharge erteilt wurde, abschriftlich dem Kirchspielvogt einzusenden. Sein Verfahren wurde jedoch bald entdeckt und es erfolgte in Folge dessen die Anklage. Der erste Staatsanwalt beantragte Freisprechung, indem er die Ansicht vertrat, daß hier keine Urkundenfälschung vorliege, insofern nämlich die angebliche Abschrift keine Abschrift einer Urkunde gewesen oder öffentlichen Charakters sei. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Duder schloß sich dieser Ansicht an. Der

Gerichtshof lehnte die Publikation des Erkenntnisses auf Dienstag, den 31. Januar, Vormittags 10 Uhr, fest. — Der Redakteur der „Einsborner Zeitung“, Wilh. Joh. Spangenberg, erst kürzlich wegen Beleidigung der Kgl. preussischen Staatsregierung zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt, steht abermals unter gleicher Anklage, und zwar sind die Nr. 53 und 62 der Zeitung beanstandet, in denen der Angeklagte unter der Rubrik „Politische Wochenchau“ die Branntweinsteuer wie die Kornzollpolitik der Regierungen einer gefährlichen, und wie die Anklage annimmt, absichtlich aufregenden Kritik unterzieht. Der erste Staatsanwalt beantragte 5 Monat und 2 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof verurtheilte in dem in Nr. 53 veröffentlichten Artikel jedoch keine Beleidigung der preussischen Regierung zu erblicken, beleidigt sei vielmehr die Reichsregierung, die jedoch keinen Strafantrag gestellt hat. Dagegen findet der Gerichtshof in dem anderen Artikel eine Beleidigung des Staatsministeriums, und verurtheilte den Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Kleine Mittheilungen.

In München starb dieser Tage nach schweren Leiden im 70. Lebensjahre Jul. v. Rumohr, früherer Rittmeister in der schlesw.-holsteinischen Armee. Rumohr gehörte zu den vorwärtigen Offizieren, welche vor der Erhebung in dänischen Diensten standen und in die schlesw.-holsteinische Armee übertraten. Er war von der Annehme ausgeschieden, trat in den bairischen Telegraphendienst und starb als Direktor der Bahntelegraphen in Bamberg.

In Jhehoe besteht eine Unterstützungskasse für verunfallte freiwillige Feuerwehrleute, die jetzt ein Vermögen von 2000 Mk. besitzt, die Kasse ist durch Beiträge dortiger Bürger gestiftet worden.

Die Sparkasse des Kirchspiels Mildstedt ist bekanntlich durch den Konkurs des Bankiers Hermann in Husum stark in Mitleidenschaft gezogen worden, da sie einen Verlust von ca. 70 000 Mk. erleidet. Erschüttert wird das älteste und bedeutendste Kommunalinstitut des Kreises Husum aber dadurch nicht, denn die Kasse besitzt einen Rezervefonds von weit über 200 000 Mk.

Beim Bahnübergang in Rendsburg wurde am Dienstag Nachmittag von einer Lokomotive mit vorweg fahrendem Güterwagen ein neun-jähriges Mädchen überfahren und sofort getödtet. Der Uebergang war geschlossen, doch ist das Kind unter der Rente durchgefroren und dabei verunglückt.

Ihre Diamant-Hochzeit feiern am 8. Feb. die Altenheiler Eheleute Nievers in Ablefeld, Kreis Ederstörde. Der Mann, 87 Jahr alt, ist bereits seit einem Jahre blind und bettlägerig, während die 85 Jahre alte Frau völlig rüstig und gesund ist. Von ihren 8 Kindern leben noch 4, sowie 37 Enkel und Urenkel.

Der Schuhmachermeister Jaeger in Segeberg schlachtete ein selbstgemästetes 17 Monat altes Schwein, welches das stattliche Gewicht von 636 Pfd. hatte.

In Elund kam ein Kind des Arbeiters Schierholz auf schreckliche Weise ums Leben. Die Mutter hatte Kinderzeug an den heißen Ofen gehängt und war fortgegangen, während zwei kleine Kinder, ein Knabe von 4 und ein Mädchen von 2 Jahren allein in der Stube blieben. Das Zeug fing Feuer und bei der Rückkehr der Mutter stand die ganze Stube in Flammen. Es gelang nur, den am Boden liegenden Knaben zu retten, das kleine franke Mädchen ist vollständig verbrannt.

Der Feuerwehrtag des schleswig-holsteinischen Provinzialverbandes freiwilliger Feuerwehren findet in diesem Jahre in Binneberg statt; die

städtische Vertretung von Binneberg hat hierzu eine Beihilfe von 200 Mk. bewilligt.

Auf der Kupfermühle bei Flenzburg ist am Mittwoch, Nachts, ein Pult erbrochen, in welchem die Gemeindefasse der Kommune Kupfermühle aufbewahrt wurde und ist die aus ca. 900 Mk. bestehende Summe entwandt worden. Gemeindevorsteher ist der Inspektor der Kupfermühle, Herr Schuster. Als der That bringend verdächtig wird ein im Komtoir beschäftigter Schreiber geindt, der sich seit Sonnabend Nachmittag entfernt hat.

Hamburg.

Vor einigen Tagen erlitt eine im Eichholz wohnende Frau eine tiefe Schnittwunde in der linken Hand. Anfänglich trug sie ein kleines Tuch zum Schutz um die Wunde, doch bald achtete sie dessen nicht mehr und besorgte sogar mit der verletzten Hand ihre Wasche. Dabei ist wahrscheinlich giftiges Blut in die Wunde eingedrungen, denn Hand und Arm schwellen nachher hoch an. Ein zur Stelle gerufener Arzt konstatierte eine Blutvergiftung und ordnete den Transport der Erkrankten ins Krankenhaus an, wo sie jetzt in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt.

Eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung fand am Montag Abend in Sagediels Etablissement statt. Dieselbe war zusammenberufen von der Innung der Maler und Lackierer und hatte eine gütliche Einigung der Meister und Gehülften wegen der Lohnfrage zum Zweck. Den Vorsitz führte Herr C. W. Schmidt. Derselbe wies in einer Ansprache auf die Nachteile eines Streiks hin und verlas sodann einen Entwurf der Innung, welcher einen Lohnstarif und eine Werkstellen-Ordnung aufstellte. Es entspann sich darüber eine Debatte, in welcher die Gehülften gegen den Normalarbeitslohn von 45 Pf. pro Stunde, der als zu gering bezeichnet wurde, Einspruch erhoben; ferner gegen Wegfall der Vesperzeit, gegen das eigene Falten einzelner Arbeitsentensilien, gegen den Gehülften-Entlassungschein, gegen die Sonntags- und gegen die Akkordarbeit. Da voraussichtlich über alle diese Punkte durch eine Debatte keine Einigung zu erzielen war, wurde eine Kommission von 18 Personen, und zwar von 9 Meistern und 9 Gehülften gewählt, welche die Sache durchzubearbeiten haben wird.

Die 23jährige Tochter einer in Silbed wohnenden Wittve erschöpfte sich am Sonntag Nachmittag mittelst eines Revolvers. Da die Kugel das Herz getroffen hatte, fand die durch den in ihrer Wohnung gefallenen Schuß erschreckte Wittve, als sie das Schlafzimmer ihrer Tochter betrat, diese bereits auf dem Boden liegend tot vor. Die Motive, welche das unglückliche Mädchen in den Tod getrieben hatten, konnten nicht festgestellt werden.

Deutsches Reich.

Aus San Remo kommen mancherlei widersprüchvolle Nachrichten, aus denen aber das Eine mit Sicherheit erhellt, daß nämlich das Erkältungsleiden gehoben, daß der Kronprinz wieder auszugehen und auszufahren im Stande ist, und daß die Aerzte demnach in einer großen Berathung den Stand des lokalen Leidens untersuchen und in einer öffentlichen Kundgebung zur allgemeinen Kenntniß bringen wollen. Dr. Madenzie wird sich Ende dieser Woche nach San Remo begeben, er beabsichtigt einen „abgestorbenen Knorpel“ aus dem Halse des Kronprinzen zu entfernen. Die Ausdehnung eines solchen Knorpels ist bei bösartigen oder krebserartigen Leiden noch niemals vorgekommen. Die Krebs-Diagnose hat in den letzten Wochen immer mehr an Stichhaltigkeit verloren, das neue Gutachten der Aerzte wird aller Wahrscheinlich-

keit nach viel erfreulicher lauten als das alarmirende vom November vorigen Jahres.

Aus San Remo trifft die Nachricht ein, daß zur Feier des 30. Hochzeitstages des kaiserlichen Paares außerordentliche Festlichkeiten stattgefunden haben. Im Laufe des Vormittags erschienen zur Gratulation die Vertreter der Behörden sowie der deutsche Botschafter. Am Abend fand ein Feuerwerk statt, wie es so großartig selten vorgekommen sein wird. Tausende von Glückwünschdepeschen trafen ein.

In Sachen der Berliner Stadtmiffion bringt die „Kölnische Zeitung“ folgende Mittheilung: Von den verschiedensten Seiten wird anerkannt, daß die stets wechselnde ärmere Bevölkerung der großen Städte nur durch ein kräftiges Einschreiten einer parteilosen Stadtmiffion sittlich gefördert und gehoben und dadurch davor bewahrt werden kann, ein Opfer der Sozialdemokratie oder gar des Anarchismus zu werden. Prinz Wilhelm hat in seinem Antwortschreiben an die Berliner Domgeisslichkeit ausdrücklich betont, daß die Bestrebungen nur zu wirklichen seien unter Beiseitefügung aller politischen Parteinungen. Dementsprechend haben sich denn auch zahlreiche hochstehende Herren aus allen Parteien zusammengefunden, um einen Aufruf zur Förderung dieses Werkes zu erlassen, der in den aller nächsten Tagen veröffentlicht werden soll. Unter den Unterzeichneten befindet sich auch eine Anzahl unserer hervorragenden nationalliberalen Abgeordneten. Mit Rücksicht auf die Mißdeutungen, welche die Theilnahme des Hofpredigers Stöcker bei der ersten Versammlung beim Grafen Baldersee vielfach gefunden hat, wird voraussichtlich binnen kurzem Herr Stöcker, um seinerseits das begonnene Werk nicht zu schädigen, von der Leitung der Stadtmiffion zurücktreten; diese würde alsdann so umzuformen sein, daß sie das Fernhalten jeder parteipolitischen Bestrebungen verbietet.

In der Kommission zur Berathung des neuen Wehrgesetzes machte am Donnerstag der Kriegsmi-nister die Mittheilung, daß die Kosten der Vorlage 280 Millionen betragen würden. Die Vorlage kommt vielleicht Mitte der nächsten Woche zur zweiten Lesung.

Nach den Klassensteuerrollen 1887/88 hat Preußen eine Seelenzahl von 28 071 446. Von diesen unterliegen — nach der dem Abgeordneten-hause vorliegenden Nachweisung — die Haushaltungsangehörigen mit eingerechnet, 754 543 Personen oder 2,69 pSt. der klassifizirten Einkommensteuer (Einkommen von 3000 Mk. und mehr). Von diesen sind veranlagt, d. h. wirklich Steuernde ohne Hinzurechnung der Haushaltungsangehörigen, 215 320 mit einem Steuerbetrage von 42,9 Millionen Mark. Die meisten Steuernden befinden sich natürlich in den unteren Stufen 1—6 mit einem Einkommen von 3000 bis 7200 Mk., welche zusammen rund 20 Millionen Mk. Steuern. Der Klassensteuer unterliegenden Personen, die Haushaltungsangehörigen mit gerechnet, 5 476 377 oder 19,51 pSt. der Bevölkerung. Davon sind in Stufe 3—12 veranlagt, d. h. eigentliche Steuerzahler ohne Hinzurechnung von Familienangehörigen 1 426 550 oder 26,07 pSt. der vorher aufgeführten Klassensteuerpflichtigen Personen, mit einem Betrage von 31 994 862 Mk. Außer Hebung blieben von diesem Betrage 7 994 862 Mk. in Folge des Gesetzes vom 26. März 1883, welches die Klassensteuerstufen 1 und 2 ganz von der Steuer befreite und außerdem vordrängte, daß in den Stufen 3—12 drei Monatsraten, in der ersten Einkommensteuerstufe 2 und in der zweiten 1 Monatsrate außer Hebung bleiben sollen. Von der Klassensteuer befreit sind im Ganzen 21 840 616 Personen oder

Ohne ein Wort zu sagen, legte Johnson die Summe auf den Tisch, erhob sich mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit aus seiner verwickelten Lage und schritt dem Raume zu, welchen er gemiethet hatte, und in den ihn Frau Knusprich knizend begleitete.

„Zimmer ist ganz hübsch,“ sagte er lakonisch, „Ausstattung schauerhaft.“

Frau Knusprich wandte sich indignirt ab, so etwas hatte ihr noch niemand zu sagen gewagt, aber ein lebhaftes Geräusch, welches sie im nächsten Augenblicke vernahm, veranlaßte sie, sich schnell wieder umzudrehen.

Der starke Herr Johnson hatte ihre alte ehrwürdige Kommode angefaßt und schob das in allen Fugen krachende morsche Möbel mit einer Leichtigkeit zur Thür hinaus, die selbst der vor Zorn hochrothen Frau Knusprich Anerkennung ablockte.

„Was soll denn das werden? Was beginnen Sie da?“ rief sie.

„Ich muß haben Platz. Ich kann nicht brauchen so schrecklich altes Gerümpel. Es soll werden hier neu möblirt.“

„Wir können die Sachen aber nicht unterbringen!“

„Boden? Keller? Ich denke doch.“

Er zog das Sopha hinter sich her.

„Das Zeug sein nicht uerth, daß man es faßt an.“

Frau Knusprich war anfangs rathlos. Dann aber stürzte sie hinaus, um einen

Dienstmann zu holen, welcher die Sachen auf den Boden schaffen sollte.

Eben war Johnson im Begriff, noch einen schweren Kleiderspind hinaus zu transportiren, als er plötzlich davon abließ und nach einem jungen schönen Mädchen hinstartete, welches augenscheinlich im Begriff war auszugehen, und nicht wußte, wie es die ganz unerwartet vorgefundene Barrikade passieren könnte.

Verlegen trat Helene von Hohenburg, denn diese war es, einen Schritt zurück und ihre Wangen färbten sich purpuroth unter den so rüchhaltslos bewundernden Blicken des Herrn Johnson. Dieser schien mit seinen ziemlich großen Augen die vor ihm stehende Erscheinung noch nicht richtig fassen zu können, denn er hatte sein Monokle aufgesetzt und schaute nun mit verschärften Blicken nach dem lieblichen Kinde.

Helene konnte sich eines Lächelns nicht erwehren; sie war noch zu jung, um das Benehmen des seltsamen Herrn unschicklich zu finden, ihr kam die Sache äußerst drollig vor.

„Möllen Sie hier vorbei, Miß?“ frug Johnson endlich, ohne daß mit Ausnahme des Mundes an dem großen Körper irgend welche Bewegung wahrzunehmen war.

„Ja, mein Herr! Natürlich!“

Helene mußte laut aufschauen, denn ihr kam unwillkürlich der Gedanke, daß er doch kaum geglaubt haben könne, sie stehe, um sich von ihm anstarren lassen, hier.

Er faßte mit seinen langen Armen über die Möbel zu ihr hinüber.

„D, ich bitte!“ sagte er treuherzig.

Helene erschien die Sache äußerst komisch. Sie trat einen Schritt näher, so daß er sie erreichen konnte.

Wie eine Feder hob er die schlank leichte Gestalt in die Höhe.

„Mein Name ist Jack Johnson,“ sagte er, während sie in der Luft schwebte, „ich nohne hier.“

Als Helene auf der andern Seite der Barrikade leife von ihm niedergestellt war, sah er, wie sie sich krampfhaft auf die Unterlippe biß, um ihr Lachen zu verbergen.

„Hier auf dem Treppensflur?“ plagte das junge, übermüthige Mädchen heraus.

Die Vorstellung, daß er auf dem Treppensflur wohnen solle, war selbst dem Amerikaner komisch; ein leichtes Zucken ging über sein Gesicht, dessen einförmiger Ausdruck dadurch auf einen Augenblick belebt wurde.

„Sie sein eine lustige Lady,“ sagte er mit einer Verbeugung. „Ich will nur korrigiren das Möbement.“

„Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen dazu!“ rief das schöne Mädchen.

Sie konnte es sich nicht versagen, dabei seine Sprechweise nachzuahmen, dann eilte sie schnell davon.

Johnson stand noch eine Weile steif wie ein Kleiderständer zwischen seinen Möbeln und sah nach der Stelle, auf welcher ihre

Erscheinung ihm in Gedanken noch gegenwärtig war.

Helene hatte auf sein trockenere amerikanisches Gemüth, wie es schien, einen sehr nachhaltigen Eindruck ausgeübt.

Inzwischen waren andere Bewohner des Hauses gekommen, welche über die versperrte Passage nicht wenig erstaunt waren. Die Einen, welche dem schöneren Geschlecht angehörten, begannen ihrem Aerger in Worten Luft zu machen, während der männliche Theil über die Möbel hinweg zu voltigiren sich bemühte.

Alles dies rührte Herrn Johnson nicht, bis endlich Frau Knusprich in Begleitung des gewünschten Dienstmannes zurückkehrte.

Sie schlug die Hände über dem Kopf zusammen.

„Was ist denn das?“ rief sie entsezt. „Das sein Ihre Möbel,“ entgegnete Johnson kaltblütig.

„Aber hier kann ja niemand durch.“

„Man kann ja gehen darüber hinweg.“

„Das wäre noch besser! Auf meinen guten Möbeln herumlaufen!“

„Wozu haben Sie mitgebracht den Dienstmann, kann er sie nicht schaffen fort?“

Er ging in sein Zimmer zurück und schob die noch darinnen verbliebenen Möbel heraus, während der Dienstmann zur Beruhigung der Frau Knusprich für die Weiterbeförderung besorgt war, nachdem er die Passage für die Hausbewohner wieder frei gemacht hatte.

Als Helene von ihrem Ausgange zurück-

77,80  
Stufen  
Sigu  
treffend  
Marines  
der Abge  
teuffel (t  
lich der  
ledigt.  
Auf eine  
flakt Ge  
amt, da  
troffen f  
Gottesdi  
Eisenbah  
Etat geb  
(nl.) d  
zurück  
verfehrt  
treffen.  
schen ein  
Mannsch  
daß eine  
treten u  
tionen d  
der Kom  
49 des  
Ausbau  
vertagte  
Sigu  
die erste  
terung de  
walde (f  
denken a  
füßung  
läufig ist  
machen,  
fallen wi  
daß es i  
denen W  
theilung  
Auch sei  
von Sch  
noch sehr  
frei.) n  
den einz  
füßung  
hebung d  
Ungleich  
Zustande  
(Welle)  
Verfassung  
Aufhebung  
sie sich  
richt ihre  
begrißt  
balbigen  
freilich  
gemeinde  
Abgeord  
der Vor  
lichung i  
berechtigt  
Aufhebung  
h a u p t  
hebung i  
werde ab  
fonds fi  
forgen n  
trog der  
sichtgebli  
annehmt  
Abg. N  
wünscht  
sichtlich  
kehrte,  
dem Ko  
Möbel  
Hausra  
gebracht  
Helene  
Delgem  
zurücktr  
ihm ge  
Ein  
leichten  
um un  
Dieses  
Treppe  
Sagen  
Zimmer  
vor ihr  
„I  
sein beh  
Zimmer  
„Wie for  
„E  
Geschm  
„U  
sprach  
„I  
Sie se  
Lady.“  
„I  
ihrem  
„U  
„I



77,80 pCt. der Bevölkerung, davon zu den Stufen 1 und 2 gehörige Personen: 13534 034.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. Januar. Die Vorlage betreffend die Reliktenverfugung der Militär- und Marinebeamten wird nach kurzen Bemerkungen der Abg. v. Benda (nl.), Baumbach (fr.), Mantuffel (konf.) und Graf Behr-Behrenhoff, die sämtlich der Vorlage zustimmen, in erster Lesung erledigt. — Die Etatberatung wird fortgesetzt. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Singens (C.) erklärt Geh. Rath Kienel vom Reichseisenbahnamt, daß Vorzüge für die Beamten dahin getroffen sei, um ihnen den regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen. — Der Etat des Eisenbahnamtes wird genehmigt. — Beim Kriegsetat geben auf Anregung des Abg. S a r m a n n (nl.) diejenigen Positionen an die Kommission zurück, welche die Zentralisierung des Geschäftsverkehrs bei den Landwehr-Bezirkskommandos betreffen. — B u o l (C.) und S c i p i o (nl.) wünschen eine Erhöhung der Serviceleistung für die Mannschaften. Minister B r o n s t a r t fürchtet, daß eine solche in dem Etat sehr fühlbar zu Tage treten würde. — Im Uebrigen wurden die Positionen des Etats sämtlich nach den Anträgen der Kommission angenommen, und zwar bis Titel 49 des Extraordinariums. Titel 50 betrifft den Ausbau der Kadettenanstalt zu Lichterfelde, und vertagte sich bei diesem Titel das Haus.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 24. Januar. Das Haus tritt in die erste Beratung der Vorlage betr. die Erleichterung der Schullasten. — Abg. v. M e y e r - U r n s w a l d e (konf.) hat zahlreiche, auch Verfassungsbedenken gegen die Vorlage, da eine generelle Unterstufung der Gemeinden zu Schulbezirken nicht zulässig ist. Die Ausführung werde Schwierigkeiten machen, die aber mehr den Landräthen zur Last fallen würden. — Minister v. G o h l e r bemerkt, daß es schwer sei, bei den bestehenden verschiedenen Verhältnissen eine allgemeine, gerechte Verteilung der Schulunterstützungen zu bestimmen. Auch seien die Verhältnisse bezüglich der Erhebung von Schulgeld in den verschiedenen Landesteilen noch sehr verschieden. — Abgeordneter B a r t h (freif.) weist auf die ungleichen Lasten hin, welche den einzelnen Gemeinden durch die positive Unterstützung des Gesetzes sowohl, wie durch die Aufhebung des Schulgeldes auferlegt werden. Diese Ungleichheit wird ein schweres Hindernis für das Zustandekommen der Vorlage sein. — Abg. B r i e l (Welfe) hält ein Zustandekommen des Gesetzes ohne Verfassungsänderung nicht für möglich und ist gegen Aufhebung des Schulgeldes; viele Eltern würden es sich nicht nehmen lassen, für den Schulunterricht ihrer Kinder zu sorgen. Abg. G o b r e c h t (nl.) begrüßt das Gesetz mit Freuden, und wünscht den baldigen Erlaß eines Schuldotationsgesetzes, das freilich nicht ohne vorherigen Erlaß einer Landesgemeinde-Ordnung für den Osten möglich sein wird. Abgeordneter v. S c h o l m e r (C.) erblickt in der Vorlage einen Schritt zur weiteren Verstaatlichung der Schule und zur Verminderung des berechtigten Einflusses der Eltern, in Folge der Aufhebung des Schulgeldes. Abg. v. M a u c h b a u p t (konf.) konstatiert, daß das Haus die Aufhebung des Schulgeldes nie gefordert habe; man werde aber durch Erhöhung des Unterstützungs fonds für Lehrer auch für deren Befestigung sorgen müssen. Minister v. S c h o l z hofft, daß trotz der auseinandergehenden Meinungen doch schließlich das Gesetz in einer für die Regierung annehmbaren Form zu Stande kommen werde. Abg. M i c h e r t (dir.) ist für die Vorlage und wünscht nur einen besseren Verteilungsmodus hinsichtlich der Unterstützungen für die einzelnen Ge-

meinden. — In ähnlichem Sinne äußert sich der Abg. K r a m m (nl.), worauf die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen wurde.

Ausland.

Belgien.

Nachrichten gemäß, welche das B. L. aus Brüssel erhält, nimmt man jetzt an, daß Stanley im Mobadlande sammt seinen Begleitern an Entbehrungen zu Grunde ging. Tipso Tipp soll völlig verschwunden sein; derselbe spielte offenbar die Verräterrolle.

Frankreich.

Einem Pariser Telegramm der „Vest. Zig.“ zufolge zeigt Cavaignacs Bericht über das außerordentliche Heereserforderniß, daß seit 1870 für die Neubewaffung 2 243 833 282 Franken ausgegeben wurden. Für 1887 waren 370 Millionen bestimmt, darunter 130 Millionen für das Leibelgewehr. Zur Vollandung der Rüstungen werden nach Cavaignac noch 350 Millionen erforderlich sein.

Großbritannien.

Anlässlich der am Sonnabend erfolgten Entlassung des irischen Leitators W. O'Brien aus der Haft fanden in verschiedenen irischen Städten Volkskundgebungen statt. Die Stadt Kiltush war erleuchtet und die Bekanntmachung der Polizei, welche Demonstrationen untersagte, wurde unter großem Jubel verbrannt. In Kiltree wurde die Polizei mit Steinen bombardirt und mußte sich in ihre Kaserne flüchten. In Letterkeny bewegte sich ein Fackelzug durch die Straßen und mehrere Priester hielten Ansprachen an die Menge. Die Stadt Hillis war beleuchtet und auf den umliegenden Hügeln wurden Freudenfeuer abgebrannt. In Derry mußte die Polizei mehrere Male mit Gewalt die Volksmenge auseinander treiben.

Orient.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Seit der Bereinigung des Burgas-puliches versuchten abermals kleine Abtheilungen in Ditrumelien einzudringen; mehrere wurden von den Türken gefangen, andere beim Betreten Ditrumeliens entwaftet; insgesamt sind 50 Mann gefangen genommen.

Amerika.

New-York, 21. Januar. Sorgfältige Schätzungen des Lebensverlustes während der jüngsten heftigen Schneewehen in den nordwestlichen Staaten ergeben, daß 235 Personen umkamen. Andere Berichte sind eingegangen, welche die Todesfälle weit höher veranschlagen; einige sprechen sogar von über 1000, allein dieselben sind nicht durch wesentliche Thatfachen unterstützt. Aus verschiedenen Theilen von Dakota gehen fortgesetzt traurige Berichte ein, welche erzählen, wie Leute sich in dem furchtbaren Schneesturm ganz nahe vor ihren eigenen Thüren verloren und schließlich Meilen von ihren Heimstätten entfernt elendiglich umkamen.

Mannigfaltiges.

Der vielbesprochene Juliussturm mit seinem kostbaren Inhalt befindet sich innerhalb der Zitadelle von Spandau. Am Eingang zum letztem wie auch an der Thür des Thurmes befinden sich befindlich Wachtposten. In ähnlicher Weise wie die Gelbspinden ist die Rotunde verschlossen, in welcher die blanten 120 Millionen Mark für den Reichsnothfall vorsorglich lagern. Die gewaltige Summe ist in zehn größere Abtheilungen zerlegt, deren jede wieder in zwölf Unterabtheilungen zerfällt, so daß in jeder derselben je eine Million Mark enthalten sein muß. Jede dieser Einzel-Millionen liegt in zehn Beuteln

zu je 100 000 Mk., von denen zwei Drittel in Zwanzigmarkstücken und ein Drittel in Zehnmarkstücken aufbewahrt werden. Die gesammten Münzen wiegen 95 580 Pfund, also nahezu 1000 Zentner.

Ein seltsamer Fall des Absterbens einer Hand bei einem sonst vollständig gefunden Menschen nimmt gegenwärtig, nach dem „Berliner Fremdenblatt“, in der königlichen Klinik in Berlin das Interesse der medizinischen Autoritäten in Anspruch. Am Sylvesterabend war ein Malergeselle R., an einem Tische sitzend eingeschlafen und hatte den Kopf auf den rechten Arm gelehnt; als er etwa nach einer Stunde wieder aufwachte, war der rechte Oberarm vollkommen fühllos geworden, wie man zu sagen pflegt, „der Arm war ihm eingeschlafen.“ Diese Lähmungsart im Arm ließ im Laufe der nächsten Tage nicht nach. R. begab sich nun vor etwa acht Tagen nach der Klinik, woselbst zur Wiederbelebung der Hand Versuche mittelst Elektrizität angestellt wurden. Das abgestorbene Glied bleibt kalt, ist leichenfarbig und die Haut desselben schrumpft sichtbar zusammen. Bis jetzt haben die behandelnden Aerzte dieses medizinische Räthsel noch nicht gelöst, sie hoffen jedoch dem sonst kerngesunden Mann den Gebrauch seiner Hand wiedergeben zu können.

Trichinosis. Aus Cunevalde schreibt man den „Dr. Naehr.“: Ein trostloses Bild bietet jetzt Cunevalde. Nach genauer Feststellung wurden daselbst 104 und in Cunevalde 16 an der Trichinosis erkrankte Personen verzeichnet. Heute sind wieder eine Anzahl neuer Erkrankungen dazu gekommen und 2 neue Todesfälle eingetreten. Bei einem Gange durch Cunevalde hört man jetzt nur noch selten das Klappern des Weibstuhles, Alles ist still, unheimlich still, sind doch nur noch wenige Häuser übrig, wo nicht Kranke liegen. Die noch Gesunden haben vollauf zu thun, um den Nachbarn beizustehen, zu helfen, zu raten. In vielen Familien liegen Alle, Eltern und Kinder, bis 6 Personen.

Ein Briefmarken-Marder. Breslau. Am Dienstag wurde hier ein Strafprozeß verhandelt, der das allgemeinste Aufsehen erregte. Der fast sechzigjährige Arzt Dr. med. und phil. Joseph, Privatdozent an der hiesigen Universität, ein lebensschafflicher Briefmarkensammler, war des wiederholten Diebstahls an Briefmarken beschuldigt. Der Gerichtshof erachtete nach langer Verhandlung den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu sechs Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust.

Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege. Ein heirathslustiger Junggeselle zu Frankfurt a. M. suchte durch eine Annonce in einer größeren illustrierten Zeitung eine Lebensgefährtin. Durch Besehen des Setzers war das Alter nicht richtig mit 37, sondern mit „87“ angegeben. Deutlich aber war dort zu lesen: „Ein vermögender Junggeselle,“ und siehe da: es liefen nicht weniger als 147 Offerten aus allen Theilen Deutschlands, aus Oesterreich und England ein. Durchweg versprachen die Heirathslustigen, dem „alten Herren“ einen recht glücklichen Lebensabend bereiten zu wollen. Die jüngste Bewerberin zählte 17½ und die älteste 65 Jahre, nur bei sehr wenigen war zu lesen, daß auch sie einiges Vermögen besäßen.

In Belgien mehren sich die gemeinen Verbrechen in einer für die Sicherheitszustände bedenklichen Weise. In den Provinzen sind Mord- und Raubattentate derart an der Tagesordnung, daß nur noch die ganz besonderen Aufsehen erregenden Fälle signalisirt werden. In Brüssel selbst ist die Zunahme der Verbrechen erschreckend. Innerhalb vierzehn Tagen wurden in der belgischen Hauptstadt nicht weniger als drei Morde verübt.

Scandalöser Vorfall. In der Kathedrale von Rouen spielten sich am Abend des 17. Januar scandalöse Szenen ab. Zwei Geistliche hielten daselbst seit Wochen unter großem Zulauf des Publikums Disputationen. Die Vorträge wurden durch Spotreden und Zwischenrufe gestört. Dadurch kam es zu

Konflikten zwischen den Gläubigen und den Störenfriedern. Am 17. Januar nun, als die Kirche von 5000 Menschen erfüllt war und die Disputationen gerade begonnen hatten, drang ein Haufen schreier, pfeifender und lachender Männer ein, der im Mittelschiffe die Marcellaise und Gassenhauer anstimmte. Die Polizei, unterstützt von dem Publikum, wollte einschreiten, fand aber Widerstand und mußte die Arrivierten wieder freigeben. Erst nach einstündigem, furchtbarem Lärm, wobei beide Parteien aufeinander hieben, gelang es einigermaßen, die Ordnung herzustellen. Die Disputationen wurden eingestellt. Nachträglich wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Ein Menschenfresser. Eine Art Salonkannibale präsentierte sich jüngst in Nagy-Szent-Miklos (Ungarn). Derselbe verschlang, wie der „Pester Lloyd“ erzählt, Messer, spie Feuer, zog farbige Bänder aus seiner Kehle; trotzdem hatte er nur schwachen Besuch. Er versuchte, durch Erweiterung seines Programms Zuschauer heranzulocken. Auch das zog nicht. Da versiel er auf den genialen Gedanken, anzukündigen, daß er am Schluß der nächsten Vorstellung einen ganzen Menschen aufessen werde. Das wirkte. Am Abend war der Saal zum Erdrücken voll. Der „Künstler“ hatte sein Programm bis auf die Menschenfresserei erschöpft. Nach einer sehr langen Pause ward das Publikum ungeduldig, unruhig und begann zu murren. Einzelne Stimmen ließen sich vernehmen: „Was ist's mit dem Menschenfressen?“ Der Künstler trat vor und meinte, er wolle ja seine Zusage erfüllen, nur möge einer der Anwesenden die Gefälligkeit haben, aufs Podium zu kommen und sich verpeisen zu lassen. Ein stämmiger Schlächtergeselle sprang sofort auf die Bühne und erklärte sich zu dem erschrecklichen Experiment bereit. Der Eskamoteur hieß ihn auf einem Stuhle Platz nehmen. Mit begeistlicher Spannung harrten Zuschauer und das freiwillige Opferlamm auf den Ausgang der kannibalischen Mahlzeit. Der Künstler stülpte die Aermel auf und biß nach verschiedenem Hofuspokus dem Medium ins Ohrkläppchen. Der Geselle sprang vom Sessel auf und sagte, vor Schmerz eine Grimasse schneidend, dem Menschenfresser: „Hören Sie mal, Sie heißen!“ Der Zauberer schleifte die Zähne mit einer Gebärde, welche wahrnehmen ließ, daß er einen fürchterlichen Hunger habe. „Natürlich beiße ich,“ erwiderte er, „ich kann Sie doch nur stückweise und nicht auf einmal verpeisen!“ Mehr brauchte der Schlächtergeselle nicht. Mit einem Satz war er vom Podium herunter und aus dem Saale verschwunden, als wäre er niemals dort gewesen. Die Verpeisung eines Menschen unterblieb somit; denn niemand wollte für den sahnenflüchtigen Gesellen in die Bresche treten.

30 Personen ertrunken. Der Dampfer „Oxfordshire“, 1580 Tonnen, sank nach einer Kollision mit dem Dampfer „Cascapedia“ bei Lissabon; von der Besatzung wurden nur 4 Mann gerettet, etwa 30 ertranken.

Gutmüthig. „Ne, hähn Se — ercht hamm Se mir mei Bier ungeschmissen, dann hamm Se mir mit der Zigarre en Loch in'n Rock gebrannt, und jetzt hamm Se mich eenen alten Fliß geschimpft! Wenn Se nu noch een Wort sagen — setz ich mich an een andern Disch!“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziefe in Ahrensburg.

Gestreifte u. farrirte Seidenstoffe v. Mk. 1.35 bis 9.80 p. Met. (ca. 250 versch. Dess.) — Grisailles, Armures, Cristallique, Louise, Clacée, Mille-Carreaux, Changeant etc. — versch. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. (4)

kehrte, herrschte ein geschäftiges Treiben auf dem Korridor. Neue geschmackvoll gearbeitete Möbel wurden an Stelle des altväterischen Hausraths nach Mr. Johnsons Zimmer gebracht, und durch die geöffnete Thür sah Helene den Amerikaner, wie er soeben ein Delgemälde aufhing und dann einige Schritte zurücktrat, um zu prüfen, ob es so den von ihm gewünschten Effekt hervorbrachte. Eine Treppenstufe knarrte unter ihren leichten Füßchen, Johnson drehte sich rasch um und eilte auf das junge Mädchen zu. Dieses flog wie ein geschicktes Reh die Treppe hinauf, er aber eilte mit langen Sägen hinterher, und als sie die Thür ihres Zimmers schloß, stand er bereits vor ihr. „Ich wollen Sie bitten, Miß, mir zu sein behülflich bei die Einrichtung von meinem Zimmer.“ „Aber ich bitte sehr Mr. Johnson, wie komme ich dazu?“ „Sie sein eine junge Lady von großes Geschmack.“ Helene mußte wider Willen lachen. „No her wollen Sie denn das wissen?“ sprach sie seine Redeweise nachahmend. „Das sehe ich an Ihre ganze Erscheinung. Sie sein eine so geschmackvoll arrangirte junge Lady.“ „Trotz ihrer Schmeicheleien kann ich Ihrem Wunsche nicht Folge leisten.“ „Warum nicht?“ „Das würde sich nicht schicken!“

„Warum nicht schicken?“ Halten Sie mich für keinen Gentleman?“ „Gewiß, Mr. Johnson,“ beeilte sich Helene zu versichern, „allein es ist bei uns in Deutschland nicht Sitte, daß eine junge Dame einen Gentleman auf seinem Zimmer besucht.“ „Das sein eine merkwürdige Nichtsitte! Bei uns in Amerika kann jede junge Lady gehen zu jedem Gentleman.“ „Bei uns in Deutschland aber nicht, Mr. Johnson. Bei uns ist es nicht einmal schicklich, daß eine junge Dame den Besuch eines Gentleman in ihrem Zimmer empfängt. Meine Schwester würde sich sehr wundern, wenn sie bei ihrer Rückkehr Sie hier anträte.“ „Das wird sollen heißen mit anderen Worten: Ich soll gehen, wo ich bin gekommen her, nicht wahr?“ Helene erröthete. Sie mochte nicht unhöflich sein gegen den Fremden, der ihr, ohne daß sie es sich eingestehen mochte, Interesse einflößte; und sie wollte auch nicht, daß ihre Schwester den jungen Mann bei ihr traf. Sie stammelte einige verlegene Worte, aus denen hervorging, daß sie es der Entschcheidung ihrer Schwester überlassen müsse, ob Mr. Johnson Zutritt in ihre Wohnung finde. „So werde ich kommen nieder hinauf, wenn ihr Fräulein Schwester wird sein zu Haus.“ Damit verabschiedete er sich.

V. In seinem elegant, ja luxuriös ausgestatteten Arbeitszimmer saß der Advokat Leo Frank, ihm gegenüber an einem Tische, auf welchem eine halbgeleerte Flasche Madeira und zwei Gläser standen, ein modisch gekleideter, etwas verlebt aber gutmüthig aussehender junger Mann. „Sie werden also pünktlich meinen Wünschen nachkommen, lieber Hennig, nicht wahr?“ frug Frank. „Ich muß gestehen, daß die Aufgabe, welche Sie mir zurtheilt haben, mir recht zuwider ist,“ versetzte der junge Mann. „Ich kenne Komtesse Werna Hohenburg nur ganz oberflächlich; aber ich habe sie von allen Seiten rühmen hören. Aus dem Auftrage, welchen Sie mir ertheilen, folgere ich aber, daß Sie dem armen, ohnehin vom Schicksal schwergeprüften Mädchen jede Gelegenheit, sich ihr Brod zu erwerben, abschneiden wollen.“ „Bedenken Sie gütigst, lieber Hennig,“ sprach Frank in ruhigem Tone, jedoch seinen Blick fest auf sein Gegenüber richtend, „daß ich Ihnen durchaus nicht den Auftrag ertheilt habe, irgend etwas zu folgern. Ich frage Sie einfach, ob Sie mir die Gefälligkeit, welche ich von Ihnen erbitte, erweisen wollen oder nicht. Sie wissen, eine Liebe ist der andern werth.“ Dabei zog er aus seiner Brieftasche ein zusammengefaltetes Papier und entrollte es so zwischen seinen Fingern, daß sein Gegenüber erkannte, was es war, nämlich ein Wechsel.

Hennig zuckte zusammen, als sein Blick auf das Papier fiel. „Sie haben mir versprochen, mir jenen Wechsel zurückzugeben, falls ich Ihren Anordnungen pünktlich Gehorsam leiste.“ „Allerdings, mein lieber Herr Hennig, aber ich habe Ihnen nicht gesagt, wie lange ich diesen Gehorsam von Ihnen beanspruche.“ „Zeit meines Lebens vielleicht?“ fuhr Hennig auf. „Bitte, ereifern Sie sich nicht! Ich beabsichtige Ihre Dienste nicht so lange in Anspruch zu nehmen; wird es Ihnen aber bereits jetzt zu lange, so brauchen Sie mir dies nur zu erklären, und ich übersende dieses kleine Papierchen der königlichen Staatsanwaltschaft. Dann sind Sie frei von mir, und nachdem Sie ein paar Jährchen Zuchthaus wegen Wechselschälchung abgemacht haben werden, gänzlich ihr eigener Herr.“ „Sie sind ein Satan!“ „Sehr schmeichelhaft,“ lachte Frank, „aber bitte, sehen wir von meiner Person ganz ab, und beschäftigen wir uns mit der Ihrigen. Wünschen Sie, daß dieser Wechsel zu den Akten der Staatsanwaltschaft genommen wird, oder daß er wieder in mein Portefeuille wandert?“ „Sie wissen nur zu gut, daß Sie mich mit unzerreißbaren Banden an sich gefesselt haben.“ (Fortsetzung folgt).

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 B.I.G.



Holz-Verkauf.

Freitag, den 3. Februar, Vormittags 10 Uhr,

sollen im Revier Veimoor ca. 55 Raummeter Eichenluftholz, 16 Eichenknüppelholz, 24 Haufen Eichenbusch an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verleitenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft in der Barkmiffen. Ahrensburg, den 25. Januar 1888. Balle, Gutsinspector.

Holz-Verkauf.

Sonntag, 29. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr,

sollen bei Herrn Ad. Witten-Mühlendam 75 Haufen Buschholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Dasselbe liegt im Barkholz an der Siederlandstraße, am Hlenteich, vor der Waldburg und am Gr. Hansdorfer Feldwege in Piepersdorf. Schmalenbeck, den 23. Januar 1888. E. Meine.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei Trittau.

Am Dienstag, 31. Januar cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gashofe des Herrn Stahmer zu Trittau öffentlich meistbietend verkauft werden:

Schutzbezirk Bullmoor:

Karnap: 3 Nußstämme mit ca. 5 Fm. Buchen: 730 Nm. Kloben, 107 Nm. Knüppel, 1240 Nm. Reiser. Erlen: 3 Nm. Kloben, 6 Nm. Knüppel, 70 Nm. Reiser. Nadelholz: 32 Stämme mit ca. 6 Fm., 141 Nm. Kloben, 89 Nm. Knüppel, 725 Nm. Reiser.

Schutzbezirk Trittau:

Districte 16, 17, 20. Nadelholz: 270 Nußstämme mit ca. 90 Fm. Das Holz kann besichtigt werden. Trittau, den 20. Januar 1888. Der Oberförster, Zeissig.

Flaggen, Abzeichen für Vereine, Flaggen für Behörden, Altarbekleidungen, Stickerien jeder Art liefert Franz Heinicke, Hannover.

Bienenzüchter mache ich auf mein „Apiol“ aufmerksam, und sende Interessenten gerate Prospekte frei ins Haus. 15 Apotheke in Ahrensburg. Frucht.

Bureau für Patent-Angelegenheiten. G. Brandt, Berlin S. W., Kochstr. No. 4. Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache tätig. Berichte und Recherchen über Patent-Angelegenheiten.



Singer = Nähmaschinen mit Verchluss für Nr. 75, unter Garantie, Handnähmaschinen versch. Systeme, Handwerkmaschinen, Maschinenöl, Nähmaschinen-Nadeln, Nähgarne etc. etc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Wilhelm Grube Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1. Etage. An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc. Ultimo-Aufträge führe ich wie bei bekannt gewissenhaft und discret aus. Provision 1/10 %. Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.

Verschönerungs-Verein AHRENSBURG.

Am Sonnabend, den 4. Februar, Abends 8 Uhr: Ordentliche

General-Verammlung

im Lokale des Herrn C. Reiche. Tages-Ordnung: 1) Vorlage des Jahresberichts für 1887. 2) Vorlage der Jahresrechnung für 1887. 3) Vorlage und Feststellung des Programms für die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1888. 4) Wahl des Vorstandes und zweier Revisoren für 1888. Ahrensburg, den 27. Januar 1888.

Der Vorstand. Ziese.

Advertisement for 'Wiener-Coffee-Surrogat' featuring an eye illustration. Text: Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet. Um einen Coffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen Böhmisches Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Coffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener-Coffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser. Thilo & von Döhren, Wandsbeck. Packete 100 Gramm 10 s, 200 Gramm 20 s, verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen liefert zu Fabrikpreisen C. Schotte, Ahrensburg, Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks.

Advertisement for 'Günstige Capitalanlage' and '177. Königl. Preussischen Classen-Lotterie'. Text: Günstige Capitalanlage. Köln-Mindener 3 1/2 % 100 Thlr. Serienloose. Haupttreffer 165000 M., 394. 1/2. 1888. 1 Original-Loos 700 M. Anttheile hierzu: 1/2 350 M., 1/4 180 M., 1/8 90 M., 1/10 75 M., 1/20 37 M., 1/40 20 M., 1/80 10 M. Keine Rieten. Ferner empfehle Anttheile der Jedes Loos gewinnt. 177. Königl. Preussischen Classen-Lotterie. Haupttreffer: Mark 600,000, 2 x 300,000, 2 x 150,000 etc. etc. Haupt- und Schlussziehung: 20. Januar bis 8. Februar 1888. 1/2 210 M., 1/4 105 M., 1/8 52 1/2 M., 1/16 27 M., 1/32 14 M., 1/64 7 M., 1/128 3 1/2 M., 1/256 1 1/2 M., 1/512 7/8 M., 1/1024 3/8 M., 1/2048 1/4 M., 1/4096 1/8 M., 1/8192 1/16 M., 1/16384 1/32 M., 1/32768 1/64 M., 1/65536 1/128 M., 1/131072 1/256 M., 1/262144 1/512 M., 1/524288 1/1024 M., 1/1048576 1/2048 M., 1/2097152 1/4096 M., 1/4194304 1/8192 M., 1/8388608 1/16384 M., 1/16777216 1/32768 M., 1/33554432 1/65536 M., 1/67108864 1/131072 M., 1/134217728 1/262144 M., 1/268435456 1/524288 M., 1/536870912 1/1048576 M., 1/1073741824 1/2097152 M., 1/2147483648 1/4194304 M., 1/4294967296 1/8388608 M., 1/8589934592 1/16777216 M., 1/17179869184 1/33554432 M., 1/34359738368 1/67108864 M., 1/68719476736 1/134217728 M., 1/137438953472 1/268435456 M., 1/274877906944 1/536870912 M., 1/549755813888 1/1073741824 M., 1/1099511627776 1/2147483648 M., 1/2199023255552 1/4294967296 M., 1/4398046511104 1/8589934592 M., 1/8796093022208 1/17179869184 M., 1/17592186044416 1/34359738368 M., 1/35184372088832 1/68719476736 M., 1/70368744177664 1/137438953472 M., 1/140737488355328 1/274877906944 M., 1/281474976710656 1/549755813888 M., 1/562949953421312 1/1099511627776 M., 1/1125899906842624 1/2199023255552 M., 1/2251799813685248 1/4398046511104 M., 1/4503599627370496 1/8796093022208 M., 1/9007199254740992 1/17592186044416 M., 1/18014398509481984 1/35184372088832 M., 1/36028797018963968 1/70368744177664 M., 1/72057594037927936 1/140737488355328 M., 1/144115188075855872 1/281474976710656 M., 1/288230376151711744 1/562949953421312 M., 1/576460752303423488 1/1125899906842624 M., 1/1152921504606846976 1/2251799813685248 M., 1/2305843009213693952 1/4503599627370496 M., 1/4611686018427387904 1/9007199254740992 M., 1/9223372036854775808 1/18014398509481984 M., 1/18446744073709551616 1/36028797018963968 M., 1/36893488147419103232 1/72057594037927936 M., 1/73786976294838206464 1/144115188075855872 M., 1/147573952589676412928 1/288230376151711744 M., 1/295147905179352825856 1/576460752303423488 M., 1/590295810358705651712 1/1152921504606846976 M., 1/1180591620717411303424 1/2305843009213693952 M., 1/2361183241434822606848 1/4611686018427387904 M., 1/4722366482869645213696 1/9223372036854775808 M., 1/9444732965739290427392 1/18446744073709551616 M., 1/18889465911478580854784 1/36893488147419103232 M., 1/37778931822957161709568 1/73786976294838206464 M., 1/75557863645914323419136 1/147573952589676412928 M., 1/151115727291828646838272 1/295147905179352825856 M., 1/302231454583657293676544 1/590295810358705651712 M., 1/604462909167314587353088 1/1180591620717411303424 M., 1/1208925818344629174706176 1/2361183241434822606848 M., 1/2417851636689258349412352 1/4722366482869645213696 M., 1/4835703273378516698824704 1/9444732965739290427392 M., 1/9671406546757033397649408 1/18889465911478580854784 M., 1/19342813093514066795298816 1/37778931822957161709568 M., 1/38685626187028133590597632 1/75557863645914323419136 M., 1/77371252374056267181195264 1/151115727291828646838272 M., 1/154742504748112534362390528 1/302231454583657293676544 M., 1/309485009496225068724781056 1/604462909167314587353088 M., 1/618970018992450137449562112 1/1208925818344629174706176 M., 1/1237940037984900274899244224 1/2417851636689258349412352 M., 1/2475880075969800549798488448 1/4835703273378516698824704 M., 1/4951760151939601099596976896 1/9671406546757033397649408 M., 1/9903520303879202199193953792 1/19342813093514066795298816 M., 1/19807040607758404398387907584 1/38685626187028133590597632 M., 1/39614081215516808796775815168 1/77371252374056267181195264 M., 1/79228162431033617593551630336 1/154742504748112534362390528 M., 1/158456324862067231187103260672 1/309485009496225068724781056 M., 1/316912649724134462374206521344 1/618970018992450137449562112 M., 1/633825299448268924748413042688 1/1237940037984900274899244224 M., 1/1267650598896537849496826085376 1/2475880075969800549798488448 M., 1/2535301197793075698993652170752 1/4951760151939601099596976896 M., 1/5070602395586151397987304341504 1/9903520303879202199193953792 M., 1/10141204791172302795974608683008 1/19807040607758404398387907584 M., 1/20282409582344605591949217366016 1/39614081215516808796775815168 M., 1/40564819164689211183898434732032 1/79228162431033617593551630336 M., 1/81129638329378422367796869464064 1/158456324862067231187103260672 M., 1/162259276658756844735593738928128 1/316912649724134462374206521344 M., 1/324518553317513689471187477856256 1/633825299448268924748413042688 M., 1/649037106635027378942374955712512 1/1267650598896537849496826085376 M., 1/129807421327005475788474991145024 1/2535301197793075698993652170752 M., 1/259614842654010951576949982290048 1/5070602395586151397987304341504 M., 1/519229685308021903153899964580096 1/10141204791172302795974608683008 M., 1/1038459370616043863087799929160192 1/20282409582344605591949217366016 M., 1/2076918741232087726175599858320384 1/40564819164689211183898434732032 M., 1/4153837482464175452351199716640768 1/81129638329378422367796869464064 M., 1/8307674964928350904702399433281536 1/162259276658756844735593738928128 M., 1/16615349929856701809404798866563072 1/324518553317513689471187477856256 M., 1/33230699859713403618809597733126144 1/649037106635027378942374955712512 M., 1/66461399719426807237619195466252288 1/129807421327005475788474991145024 M., 1/1329227994388536144752383909325056 1/259614842654010951576949982290048 M., 1/2658455988777072295004767818600112 1/519229685308021903153899964580096 M., 1/5316911977554144590009535637200224 1/1038459370616043863087799929160192 M., 1/1063382395110828918001907127440448 1/2076918741232087726175599858320384 M., 1/2126764790221657836003814254880896 1/4153837482464175452351199716640768 M., 1/4253529580443315672007628509761792 1/8307674964928350904702399433281536 M., 1/8507059160886631344015257019523584 1/16615349929856701809404798866563072 M., 1/17014118321773262688030514039047168 1/33230699859713403618809597733126144 M., 1/34028236643546525376061028078094336 1/66461399719426807237619195466252288 M., 1/68056473287093050752122056156188672 1/1329227994388536144752383909325056 M., 1/136112946574186101504244112312377344 1/2658455988777072295004767818600112 M., 1/27222589314837220300848822462475488 1/5316911977554144590009535637200224 M., 1/54445178629674440601697644924950976 1/1063382395110828918001907127440448 M., 1/108890357259348881203395289849901536 1/2126764790221657836003814254880896 M., 1/217780714518697762406790579699803072 1/4253529580443315672007628509761792 M., 1/435561429037395524813581159399606144 1/8507059160886631344015257019523584 M., 1/871122858074791049627162318799212288 1/17014118321773262688030514039047168 M., 1/174224571614958209925432463598424576 1/34028236643546525376061028078094336 M., 1/348449143229916419850864927196849152 1/68056473287093050752122056156188672 M., 1/69689828645983283970172985439378304 1/136112946574186101504244112312377344 M., 1/139379657291966567940345970878756608 1/27222589314837220300848822462475488 M., 1/278759314583933135880691941757513216 1/54445178629674440601697644924950976 M., 1/557518629167866271761383883515026432 1/108890357291966567940345970878756608 M., 1/111503725833573253552276766703052864 1/217780714583933135880691941757513216 M., 1/223007451667146507104453533406105728 1/435561429037395524813581159399606144 M., 1/446014903334293014208907066812211456 1/871122858074791049627162318799212288 M., 1/892029806668586028417814133624422912 1/174224571614958209925432463598424576 M., 1/178405961337717205683562826744845824 1/348449143229916419850864927196849152 M., 1/356811922675434411367125653489691648 1/69689828645983283970172985439378304 M., 1/713623845350868822734251306979383296 1/139379657291966567940345970878756608 M., 1/142724769070173764546850261394766592 1/278759314583933135880691941757513216 M., 1/285449538140347529093700522789533184 1/557518629167866271761383883515026432 M., 1/570899076280695058187401045579066368 1/111503725833573253552276766703052864 M., 1/1141798152561390116374802091158132736 1/223007451667146507104453533406105728 M., 1/228359630512278023274960418231625456 1/446014903334293014208907066812211456 M., 1/456719261024556046549920836463250912 1/892029806668586028417814133624422912 M., 1/913438522049112093099841672926501824 1/178405961337717205683562826744845824 M., 1/1826877044098224186199683445853003648 1/356811922675434411367125653489691648 M., 1/3653754088196448372399366891706007392 1/713623845350868822734251306979383296 M., 1/7307508176392896744798733783412014784 1/142724769070173764546850261394766592 M., 1/1461501635278579348959746756682435568 1/285449538140347529093700522789533184 M., 1/2923003270557158697919493513364871136 1/570899076280695058187401045579066368 M., 1/584600654111431739583898702672974272 1/1141798152561390116374802091158132736 M., 1/11692013082228634791677974053459488 1/2283003270557158697919493513364871136 M., 1/233840261644572695833559490669197776 1/456719261024556046549920836463250912 M., 1/467680523289145391667118981338395552 1/913438522049112093099841672926501824 M., 1/935361046578290783334237962676791104 1/1826877044098224186199683445853003648 M., 1/1870722093156581566668475925353582208 1/3653754088196448372399366891706007392 M., 1/37414441863131631333369518507071644416 1/7307508176392896744798733783412014784 M., 1/7482888372626326266673903701414328896 1/1461501635278579348959746756682435568 M., 1/1496577674525265253334780740282867776 1/2923003270557158697919493513364871136 M., 1/2993155349050530506669561480565735552 1/584600654111431739583898702672974272 M., 1/5986310698101061013339122961131471104 1/11692013082228631333369518507071644416 M., 1/11972621396202122266782459222629422208 1/233840261644572695833559490669197776 M., 1/23945242792404244533564918445258844416 1/467680523289145391667118981338395552 M., 1/47890485584808489067129836890517688832 1/9353610698101061013339122961131471104 M., 1/95780971169616978134259673781035377664 1/18707220931565815666684759222629422208 M., 1/191561942339233956268519347562070755328 1/37414441863131631333369518507071644416 M., 1/383123884678467912537038695124141510656 1/7482888372626326266673903701414328896 M., 1/76624776935693582507407739024828302112 1/1496577674525265253334780740282867776 M., 1/153249553871387155014815478049656604224 1/2993155349050530506669561480565735552 M., 1/3064991077427743100296309560991132104448 1/5986310698101061013339122961131471104 M., 1/61